

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifband 1,85 RM. Für das Ausland (unter Streifband) Jahresbezugspreis 25,— RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.). Bestellungen nur an die Geschäftsstelle erbeten.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend in Berlin C 2, Breite Straße 8—9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684, 739.

Uhren·Edelmetall· und Schmuckwaren·Markt

L. Jahrgang

Berlin, 28. August 1926

Nummer 35

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Absatzmöglichkeiten für Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren in Chile und Peru

Sowohl Chile als auch Peru bilden ein sehr aufnahmefähiges Absatzgebiet für Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren. In beiden Ländern ist es selbst bei den ärmeren Klassen Sitte, daß der Bräutigam seiner Braut außer dem glatten Goldreifen eine goldene oder wenigstens vergoldete Uhr schenkt. Schon diese eine feststehende Gewohnheit ermöglicht einen beträchtlichen Umsatz in Uhren. Der ärmere Verlobte begnügt sich damit, nur eine Uhr zu schenken, während der etwas besser situierte gern eine Uhr mit dazugehörendem, schön gearbeitetem Armband wählt. Die Einfuhr von Taschen- und Armbanduhren erfolgt vorwiegend aus den Vereinigten Staaten und der Schweiz. Die nordamerikanische Massenware wird verhältnismäßig viel verlangt. Hinderlich für den Absatz ist die schlechte Aufmachung der Waren und das geringe Entgegenkommen der Nordamerikaner in bezug auf Kreditgewährung und auf Unterstützung des Verkaufes durch Insertion. Beliebte sind die schweizerischen Fabrikate. Aus Frankreich und Italien kommende Uhren stammen meistens aus der Schweiz. Die schweizerischen Fabrikanten kommen in Aufmachung, Gravierung usw. dem chilenischen und peruanischen Geschmack weit entgegen, u. a. auch deswegen, weil geschmackvolle Behälter beigegeben werden. Obwohl Peru in seiner kulturellen Entwicklung weit hinter Chile zurücksteht, ist es doch erstaunlich, welche Wertschätzung sich Taschenuhren und besonders Armbanduhren in den entferntesten Winkeln Perus erfreuen, wo sie oft den einzigen modernen Kulturgegenstand darstellen, den die Eingeborenen wirklich achten. Auf dem Lande tragen in Chile Mann, Weib und Kind massiv goldene Ringe, die zwar keine Trauringe darstellen, aber deren Form haben. Solche Ringe finden großen Absatz, da man sich durchaus nicht mit einem Ring begnügt, sondern gern deren mehrere trägt.

Während in Brasilien die vornehme Gesellschaft Perlen sehr zu schätzen weiß, bringt man in Chile und Peru Perlenschmuck fast gar kein Verständnis entgegen. Auch Schmuck, der mit Rubinen besetzt ist, findet keinen Anklang, denn die-

ser Stein gilt als gewöhnlich. Dagegen hat man Sinn für Smaragden, Opale, Türkise usw., auch imitierte, weniger für Bernstein, Korallen, höchstens für Granatschmuck. Geschnittene Gemmen gehen nicht. Trauerschmuck ist namentlich in Peru sehr verbreitet. Bei Trauer trägt man große Broschen aus Jet, oben mit einer breiten Jetplatte, ferner Halsketten, Hemdknöpfe, Manschettenknöpfe, Ohrringe — alles aus Jet. Jedes kleine Mädchen trägt Ohrringe; die Ausfuhr von kleinen goldenen Kinderohrringen ist daher sehr lohnend. Wenn auch Armbanduhren sich besonderer Gunst der weiblichen Bevölkerung erfreuen, so ist doch auch ein recht bedeutender Absatz in Herren-Armbanduhren. Bei der Herrenwelt sind elegante Spazierstockgriffe, schön gearbeitete Zigarrenetuis, aber mehr als diese noch flache Tabakdosen aus Silber, oft auch vergoldete, beliebt, da man sich meist die Zigarette selbst dreht. Auch silberne Zigarettenspitzen und Streichholzschachteln und vor allem silberne und goldene elegante Bleistifte erfreuen sich reger Nachfrage; diese können gar nicht genug mit echten oder imitierten Steinen besetzt sein. In eleganten Bleistifthüllen wird großer Luxus getrieben, ferner in Agraffen, die gleichfalls mit Steinen überladen sein müssen. Sodann kommen in Betracht elegante Taschenmesser mit getriebener Silberschale; Uhren, deren Gehäuse eine in die Augen springende Verzierung zeigt; Phantasiebroschen, die mit vielen bunten Steinen besetzt sind; protzige Uhrketten; silberne, reich verzierte Fruchtschalen usw.

Eine Schwäche hat man für Likörservice aus Metall, die außen versilbert, innen vergoldet sind; ebenso für Punsch- und Weinservice (sechs Metallbecher mit versilberten oder leicht vergoldeten Tabletten), Obstmesser mit vergoldeter Schneide, Eßbestecke, Saftkannen, reich verzierte Kaffeelöffel, Kannen, einzelne getriebene Trinkbecher, verzierte Pfropfen, schmale, getriebene Vasen mit Glaseinsatz, Bowlenlöffel u. a. m., alles möglichst als Schaustück gearbeitet, da es nur bei ganz besonderen Gelegenheiten einmal wirklich benutzt wird und in der Hauptsache für den glücklichen Besitzer schon